

# Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Selter.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Selter.

**Pränumerations-Preise:**  
 Für 2000: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.  
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 30 Hl.

**Administration und Verlag:**  
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.  
 Telefon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**  
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.  
 Annoncenaufträge, Abonnements- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.  
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

## Organ der Oedenburger liberalen Partei.

### Die Einleitung des wirtschaftlichen Konflikts.

Oedenburg, 22. Februar.

Ungarn befand sich in parlamentarischer Beziehung vielleicht noch niemals in einer so schwierigen Situation wie eben jetzt. Es liegt einerseits unserer Regierung ob, den volkswirtschaftlichen Krieg zwischen den beiden Reichshälften, wenn nur irgend möglich zu vermeiden und daher dem Reichstage solche Propositionen zu unterbreiten, die ohne unsere materiellen Interessen allzusehr zu beeinträchtigen oder unser moralisches Ansehen zu verletzten, doch darauf abzielen, auf Basis derselben die Erneuerung des Ausgleiches zu ermöglichen, — andererseits aber darf sich unsere Regierung doch auch wieder nicht gar zu entgegenkommend den österreichischen Ansprüchen gegenüber verhalten, denn wenn sie auch wirklich die Majorität im Abgeordnetenhaus für ihre eventuelle Nachgiebigkeit gewänne, so hätte sie doch das Gros der Nation gegen sich, welches sich sehr leicht einreden läßt, ja jetzt schon davon überzeugt ist, daß ein Bruch mit Oesterreich für uns vortheilhafter ist, als der wieder aufgenommenen Ausgleich zu den bisherigen Bedingungen.

Wir möchten das gute Einvernehmen mit der anderen Reichshälfte auch in volkswirtschaftlicher Hinsicht aufrecht erhalten, allein unsere lieben Nachbarn jenseits der Leitha sind zu praepotent und das erbittert auch unsere toleranteren Staatsmänner derart, daß gleich der Beginn der Verhandlungen sich wie die Einleitung zu einem ernstlichen wirtschaftlichen Konflikt anläßt, so daß man gar nicht absehen kann, wie aus demselben ein beider Theilen Rechnung tragender Friede entstehen kann. Die Oesterreicher wollen eben Alles für sich erlangen und uns möglichst wenig gewähren. Sie wollen, daß unsere Quote erhöht werde, daß die Einhebung der Verzehrungssteuer ganz in ihrem Sinne und nach ihren Interessen erfolge, daß in der Bankfrage Ungarn noch weiter in dem Zustande der Abhängigkeit erhalten werde, und als letzten Trumpf spielen sie gar selber, die von unserer Opposition ohne dem geforderte Aufhebung des gemeinsamen Zollgebietes aus.

Es läßt sich in der That nicht leugnen, daß selbst wenn Franz Kossuth und die anderen Redner unserer äußersten Linken nicht zu den Waffen schreien würden, um das ihrer Meinung nach in seiner materiellen Existenz durch Oesterreich bedrohte Ungarland zu schützen, die Oesterreicher selber uns den wirtschaftlichen Krieg zu erklären sich bereits anschickten. Trotz der Beschwichtigungsversuche der Wiener offiziellen Organe ist es jedem Klarblickenden offenbar, daß in den meisten hochernsten Fragen des wirtschaftlichen Ausgleiches der Konflikt auf der ganzen Linie nicht zuerst von uns, sondern der üben aufgerollt worden ist. Wir stehen am Vorabende gewichtiger Ereignisse, welche auf die wirtschaftliche und finanzielle Prosperität Ungarns für zehn Jahre, vielleicht auch für längere Zeit eine tiefeinschneidende Wirkung üben werden. Die von

beiden Parlamenten zu entsendenden Quoten-Deputationen nehmen eine enorme Verantwortlichkeitslast auf sich, denn sie sind vielleicht die unfreiwilligen Regisseure eines großen Drama's, zu dem gestern bereits im Abgeordnetenhaus Franz Kossuth den Prolog gesprochen hat. Minister Daniels ergriff zwar früher schon das Wort und suchte für die Ausgleichserneuerung Stimmung zu machen, aber wenn auch ein milder Frühlingsregen allerlei Veränderungen in der sich mächtig entwickelnden Natur hervorbringt, so macht doch jedenfalls der Niedergang einer Gewitterwolke, welche eine ganze Gegend überschwemmen kann, unstrittig einen viel mächtigeren und nachhaltigeren Eindruck. Die Rede Daniels in Bezug auf den Ausgleich war der sanfte Frühlingsdau, die getriggen Ausführungen Kossuths die Sturmfluth. Heutzutage, wo es sich darum handelt entweder Sperrgeld zu erhalten, oder zu bezahlen, wo sich die Verhandlungen darum drehen, ob nach den eine halbe Milliarde jährlich ansinnmachenden Waaren, welche aus Oesterreich nach Ungarn und von Ungarn nach Oesterreich importirt werden, wir den Wienern tributär sein sollen, oder sie uns einen billigen Gewinn abtreten müssen, haben sicherlich jene Redner mehr Anhänger, die für die letztere Alternative das Wort ergreifen.

Sollen wir nach dem Gesagten erst des Längeren erklären, warum die gleich einem Mosaikbilde aus hundert kleinen Partikeln zusammengefügte Rede des Handelsministers bloß einen „succès d'estime“ davontrug? Herr v. Daniel kann wohl nichts dafür, er wird es aber auch den Leuten nicht verübeln, daß heute alle Welt sich für die Quotenfrage und für die Frage des Zoll- und Handelsbündnisses interessiert. Auch dafür kann er nicht, daß es gerade über diese Fragen nichts sagen kann und darf.

Jeder Mensch, der mit der Politik etwas zu thun hat, muß heutzutage an diese Fragen denken. Dem Handelsminister verbieten es sehr begriffliche Rücksichten, über diese Fragen meritorisch zu sprechen. Anderen Leuten zu gebieten, sie mögen gleich ihm die Regel vom goldenen Schweigen befolgen, hat er natürlich nicht die Macht und so entfesselte gestern Herr Kossuth einen mächtig dahinbrausenden Wortschwall, der aber durchaus nicht geeignet ist, das Wasser auf die Mühle der Oesterreicher zu treiben.

Mit der ganzen Gluth seiner patriotischen Begeisterung trat er aus politischen, wie aus volkswirtschaftlichen Gründen für die Schaffung des selbstständigen Zollgebietes ein, für welche seine Partei die weitestgehenden Opfer zu bringen geneigt wäre. Er schilderte in grellen Farben den angeblich unüberbrückbaren Gegensatz zwischen dem Agrikulturstaat Ungarn und dem Industriestaat Oesterreich und kam mit Hilfe einer Menge statistischer Daten zu dem Resultat, daß Ungarn einen Schaden von 1245 Millionen nur dadurch erlitten habe, daß es die österreichischen Industrie-Artikel seit 1867 nicht demselben Zoll unterworfen habe, wie die der übrigen ausländischen Staaten. Aber auch durch die Verzehrungssteuern

habe Ungarn einen großen materiellen Nachtheil erfahren und auch an der Quote haben wir verloren.

Die anderthalbstündige Rede, welche von der 1848er- und Unabhängigkeits-Partei mit lebhaften Eisenrufen ausgenommen wurde, gipfelte in dem Antrage, daß die Regierung das Zoll- und Handelsbündniß mit Oesterreich sofort kündigen und die erforderlichen Schritte zur Schaffung des selbstständigen Zollgebietes unternehmen möge.

Somit datirt die Einleitung des volkswirtschaftlichen Konfliktes von der gestrigen Reichstags-Sitzung.  
E. M.

### Vom Tage.

○ **Unsere Minister beim König.** Honvédminister Baron Fejérváry wurde am 20. d. Nachmittags, Ministerpräsident Baron Bányffy am 21. d. Mittags von Sr. Majestät in Audienz empfangen. Baron Fejérváry reiste gestern Nachmittags nach Budapest zurück.

○ **Von den Honvéd-Musikkapellen.** Ein Theil der Kapellmeister für die Honvéd-Musikkapellen ist bereits ernannt und auch die Transkription verschiedener Tonstücke für die Kapellen in vollem Zuge. Bisher haben Julius Kládr, Julius Kéry und Ludwig Petz drei prächtige Original-Lieder für vollständige Kapellen transkribirt.

○ **Die Indemnitäts-Vorlage.** Wie wir gestern gemeldet haben, reichte Finanzminister Ladislav Lukács einen Gesetzentwurf, beufußt die Erreckung der Indemnität um weitere zwei Monate ein. In der Begründung verweist der Minister darauf, daß die Spezialdebatte über das am 30. September 1895 eingereichte Budget so langsam fortschreite, daß es zweifelhaft geworden, ob das Budgetgesetz bis zum Schlusse des Monats März zu Stande kommt. Nachdem aber die Geltung des Indemnitätsgesetzes am 31. März 1896 erlischt, ist der Minister im Interesse der geregelten Fortführung des Staatshaushaltes genöthigt, die Vorlage über die Erstreckung der Indemnität bis Ende Mai zu unterbreiten.

○ **Militärisches.** Aus Josefstadt ist die Meldung anhergelaugt, daß an Stelle des Feldmarschall-Lieutenants Martly, der nach Wien übersezt wird, Feldmarschall-Lieutenant Succováth aus Brünn als Kommandant des 9. Armeekorps nach Josefstadt kommt.

○ **Gegen die Millenniums-Marken.** Den auswärtigen Empfängern von Briefen aus Budapest ist gewiß längst schon die darauf klebende „Millenniumsmarke“ bekannt, zumal dieselbe eine recht hübsche Zeichnung trägt. Dieselbe hat bekanntlich den Zweck, die Fahrtausendfeier der Ungarn auch im Auslande bekannt zu machen. Diese Reklamemarken sind nun die Ursache eines Protestes, den die reichsdeutsche Postverwaltung gegen das ungarische Handelsministerium eingebracht hat. Die deutsche Postverwaltung hat nämlich unter Hinweis auf die bezüglichen internationalen Post- und Telegrafien-Vereinbarungen um Beglaffung dieser Marken bei den nach Deutschland gerichteten Briefen angefleht und dieses Ansuchen bereits mehrmals wiederholt. Wie es scheint, hat man in Budapest hierauf wenig Rücksicht genommen, denn die reichsdeutsche Postverwaltung hat in ihrer letzten Zuschrift an das ungarische Handelsministerium betont, daß sie die mit solchen Marken versehenen Briefe von der Weiterbeförderung ausschließen werde.

○ **Ein Avis für die Millenniums-Aussteller.** Die Direktion der Millenniums-Ausstellung hat ein

Für Abonnenten liegt heute Nr. 8 des „Illustrirten Sonntagsblattes“ bei. Sie zu ein halber Bogen Beilage.

Zirkular an die Aussteller versendet, worin das sehr wichtige Avis enthalten ist, daß die ausstellenden Objekte in der Zeit zwischen 15. März und 15. April einzuliefern sind. Solche Objekte, deren Arrangirung, Montirung oder Ausstellung längere Zeit erheischt, können schon von heute ab geliefert werden. Den Objekten sind drei Deklarationen beizulegen, von denen zwei bei der Uebergabe zurückgehalten werden, während die dritte als Empfangsbestätigung dient. Objekte und Deklarationen sind dem respektiven Gruppeninspektor zu übergeben. Wer selbst und auf eigene Verantwortung für den Verkauf, die Instandhaltung und Beaufsichtigung seiner Objekte sorgen will, wendet sich bloß wegen Bezeichnung des für ihn bestimmten Raumes an die Ausschüß-, resp. technischen Organe der Ausstellung. Es ist für jeden Aussteller wichtig, daß seine Objekte zur anberaumten Zeit unbedingt eintreffen, da die Direktion nur in diesem Falle die rechtzeitige Inhabitation, die regelmäßige Uebernahme und Manipulation sicherstellen kann.

**Konkurse in Wien.** Die Zündholzfabrikanten Moriz Weisner's Söhne in Triebitz mit Zweigniederlage in Wien sind in Konkurs gerathen. Die Passiven betragen inklusive der Giroverbindlichkeiten 221,000 fl. die Aktiven hingegen 90,000 fl., ferner ist auch die Seiden-, Wollengarn- und Stickerfirma Eduard A. Richter & Sohn in Wien in Zahlungsnoth gerathen und strebt durch Dr. Sigmund Rohu ein Moratorium bis 1. April 1896 an. Die genannte Firma ist Hoflieferantin und führt das Schild „zum goldenen Löwen.“ Die Passiven sollen sehr bedeutend sein.

**Neuestes.**

**Budapest, 21. Februar.** Die Verhandlungen betreffend den wirtschaftlichen Ausgleich mit Oesterreich werden aller Wahrscheinlichkeit nach nicht eher als in der ersten Hälfte des Monats März und zwar in Wien ihre Fortsetzung finden; bis dahin werden die Verhandlungen auf schriftlichem Wege fortgeführt.

**Budapest, 21. Februar.** Abgeordneter Ludwig Bartok, der sich während der gestrigen Debatte über das Opernhaus und das Nationaltheater sehr scharf gegen den als Intendanten fungirenden Regierungskommissar Baron Popcsa geäußert hatte, erhielt heute von dem Genannten eine Zuschrift, in welcher der Angegriffene Bartok verständigt, daß er sich genöthigt sehe, ihn in Folge dieses seines Verhaltens in der erwähnten Debatte von der von ihm bisher besetzten Stelle eines Dramaturgen an den genannten Theatern zu entheben.

**Wien, 21. Februar.** Es wird bestätigt, daß die ungarischen Minister in den ersten Tagen des März hier eintreffen werden, um hier die Ausgleichsverhandlungen wieder mündlich fortzusetzen.

**Hamburg, 21. Februar.** Wie der „Hamburgische Korrespondent“ meldet, ist der Postfachdampfer „Mackomania“ auf der Fahrt nach Westindien laut Telegramm aus Baranquilla vom 15. d. beim Cap Augusta gestrandet.

Das Schiff befindet sich in schlechter Lage und ist voransichtlich total verloren.

Der Maschinenraum ist voll Wasser; die Mannschaft ist noch an Bord.

**Paris, 21. Februar.** Die Agence Havas meldet aus Athen: In Selino auf Kreta wurden zwölf Christen von Türken getödtet. Sofort nach Bekanntwerden der Nachricht begannen die Christen die Türken zu belagern.

Der Gouverneur entsendete Truppen zur Wiederherstellung der Ordnung.

**Wiener-Neustadt, 21. Februar.** Gestern ist in Enimerberg nächst Neustadt ein wuthkranker Fuchs in den Hof eines Häuslers eingedrungen. Der wüthende Fuchs stürzte sich vor den Augen des Bauers auf die Hühner, dann auf denselben selbst; schließlich aber wurde er von Steinwürfen so getroffen, daß er verendete. Ein anderer Fuchs ist auf der Straße verendet aufgefunden worden.

**Prag, 21. Februar.** Der hiesige zweiunddreißigjährige Leimwandgroßhändler Tobias Sommer entleibte sich heute durch zwei Revolvergeschüsse in den Mund. Das Motiv ist unbekannt, da Sommer in sehr geordneten Verhältnissen und in glücklicher Ehe mit seiner ihm im Jahre 1893 angetrauten Frau lebte.

**Wien, 21. Februar.** Die k. k. Eisenbahn-Betriebsdirektion theilt Folgendes mit: Bei dem heutigen Schnellzuge Prag-Wien Nr. 6 sind außerhalb der Station Schwarzenau zwei Personenwagen in Folge Schienenbruches entgleist. Die 26 Passagiere des Schnellzuges wurden mittelst Hilfszuges mit zweieinhalbstündiger Verspätung nach Wien befördert. Verletzt wurde Niemand. Die Strecke ist wieder fahrbar.

**Communal-Beitrag.**  
**Amtliche Publikationen der Kommune Oedenburg.**

**1345/1896 Kundmachung.**

Der das Verfahren in Erbschaftsachen regelnde G. N. XVI. vom Jahre 1894 tritt mit 1. Jänner 1896 in Kraft.

Eine wesentliche Anordnung dieses Gesetzes ist, daß insofern zur Verlassenschaft auch Immobilien gehören, das erbrechtliche Verfahren auch dann stattfinden muß, wenn alle Erben großjährig sind. Dies steht auch für den Fall, wenn der Todesfall vor 1. Jänner 1896, geschah. Aus ebendiesem Grunde liegt es im Interesse der Erben, daß sie in solchen Fällen binnen 3 Monaten nach dem Tode des Erblassers, wenn aber der Todesfall vor dem 1. Jänner 1896 eintrat binnen 3 Monaten von diesem Zeitpunkte an gerechnet selbst um die Einleitung des erbrechtlichen Verfahrens oder um die Herausgabe der Erbschafts Dokumente bei dem könig. Bezirks-Gerichte ansuchen, widrigenfalls das Verfahren von Amtswegen eingeleitet würde.

Oedenburg, am 18. Februar 1896.

Der Bürgermeister.

**1869/1896 Kundmachung.**

Mit Bezug auf die am 19. Februar sub. Zahl 1869/1895 durch mich erlassene Kundmachung wird hiernüt öffentlich kundgethan, daß solche aus der Fremde für hiesige Selcher zum Zwecke der sofortigen Abschachtung importirte und auf die städt. Schlachtrinde eingelassenen Mastschweine, welche laut thierärztlicher Untersuchung gesund befunden wurden, durch jene Selcher, die eine speziell für diesen Zweck eingerichtete Privat-Schlachtrinde besitzen, auf ihrer eigenen Schlachtrinde abgeschachtet werden können; per Bahn hierorts eintreffende und beim Abladen nach thierärztlicher Beschau gesund befundene Mastschweine aber können durch obbezeichnete Selcher direct auf ihre eigene Schlachtrinde überführt und dort abgeschachtet werden, deßungeachtet wird es obgenannten Selchern zur Pflicht gemacht, daß sie die in den eben vorgezeichneten Fällen auf ihre Privat-Schlachtrinde zu transportirenden Mastschweine in die Stadt nur per Wagen einführen dürfen und sie nach Ablauf von 48 Stunden unbedingt abschachten müssen.

Oedenburg, am 21. Februar 1896.

Der Bürgermeister.

**Pokal-Beitrag.**

**Lokalnotizen.**

Oedenburg, 22. Februar.

\* Die vorbereitende Magistrats-Sitzung fand heute Vormittags unter dem Präsidium des Obergepöns v. Simon statt.

Einen der interessantesten Gegenstände, welcher in der nächsten General-Versammlung zur Verhandlung gelangt, bildete die Errichtung eines öffentlichen Spitals, welches wieder um einen Schritt vorwärts gebracht wurde.

Es wurde beschließen das städtische Bauamt mit der Anfertigung und Unterbreitung der Pläne zu betrauen.

Gleichzeitig wurde beschlossen den Herren Stadtphysikus Dr. Gustav Beck und Oberingenieur Josef Wälder diese Angelegenheit behufs Studiums hinauszugeben und dieselben zur Besichtigung von solchen Spitalern nach anderen Städten, insbesondere zur Winterzeit zu entsenden, damit ihnen Gelegenheit geboten sei auch die Einrichtung der Heizung zum Gegenstande ihres Studiums machen zu können.

Der Feuerwehr-Verein wird in Zukunft aufgefordert jährlich sein Budget zu unterbreiten.

In Angelegenheit der Demolirung der Johanneskapelle wird die Zuschrift des Bischofs Zalka, welche in der Rathhausbau-Kommission bereits verhandelt wurde mit deren Protokoll der General-Versammlung befürwortend unterbreitet.

Das abzutragende Material der Kapelle wird in den Pfarrhof überführt, ferner soll die Stadt die für die Demolirung zu entrichtende Summe von 5458 fl. Bau- und 400 fl. Entschädigungskosten bezahlen und schließlich einen Platz für die neu zu erbauende Kapelle anweisen.

In Angelegenheit der Petition der Konzeßionäre der Wulka-Prodorsdorf-Barnsdorfer Bahnlinie wird der von uns seinerzeit mitgetheilte Vorschlag des Eisenbahn-Ausschusses zur Annahme empfohlen.

Dem Ansuchen des Direktors der Staats-Oberrealschule, daß die Stadt arme Schüler behufs Ermöglichung der Theilnahme an dem Landes-Preisturnen unterstützen möge, wird befürwortend vorgelegt und eine Subvention von 20 Kronen empfohlen.

Der mit den Unternehmern Schmid, Alber und Speidl nach längeren Verhand-

lungen im Vergleichswege abgeschlossene Vertrag wird behufs Ratifizirung der Stadtrepräsentanz unterbreitet.

Die Wirthschafts- und Kontroll-Kommission, welche aus sieben Gruppen bestehen soll, wird in der General-Versammlung zusammengestellt.

Der Beschluß des Waisenstuhls, daß der Zinsfuß nach den kumulativ verwalteten Kapitalien der Minderjährigen und Bevormundeten für die zweite Hälfte des Jahres 1895 mit 2 1/2 % festgestellt werden möge, wird befürwortend vorgelegt.

Veritas.

\* Beim Wizegespan Dr. v. Baan sprach gestern eine Deputation der Gemeinde Matfersdorf unter Führung des Notärs Kerschbaum vor, um ihn zu bitten: er möge bei der Regierung die Errichtung eines Weinbau-Vereines in Matfersdorf in günstigem Sinne befürworten. Der Wizegespan sagte die Erfüllung der Bitte zu.

\* Die Komité-Sitzung betreff der Vor-Ausstellung wurde heute Samstag Nachmittags in den Lokalitäten der Handels- und Gewerbekammer abgehalten.

Gelegentlich der letzten Besprechung dieses Gegenstandes am 19. d. waren 18 der Aussteller, die sich zur Millenniums-Ausstellung gemeldet hatten, erschienen, die sich für die Idee ausgesprochen haben, daß die Oedenburger Ausstellungs-Objekte früher hier in Oedenburg auf einer Vor-Ausstellung ausgestellt werden sollen, da über 40 Aussteller angemeldet sind, so würde an diejenigen derselben, die bei dieser Besprechung nicht erschienen waren, ein Zirkular wegen der Beitrittserklärung zu dieser beabsichtigten Vor-Ausstellung gehen et. Von den Aufgeforderten haben sich nur vier, und auch von diesen zwei nur bedingungsweise für die Idee der Vor-Ausstellung erklärt, die übrigen aber abgelehnt.

Da die Vor-Ausstellung jedoch nur dann hätte in das Werk gesetzt werden können, wenn so ziemlich alle Aussteller dafür eingetreten wären, so mußte leider diese gewiß schöne Idee wegen Theilnahmslosigkeit der Aussteller fallen gelassen werden.

\* Zur Schotterlieferung. Heute wurden im Stadtbauamt die Verträge mit den Unternehmern — 31 an der Zahl — unterfertigt. Die Subkommission tritt nächsten Montag behufs Feststellung des Schotterquantums zusammen.

\* Die Baulinie für das Justizpalais wird Montag vom Ingenieur Desider Graf festgesetzt.

\* Der Pensions-Ausschuß der Komitats-Beamten ist die Pension des Waisenstuhl-Beisitzers Alexander Doctorits mit jährlich 670 fl. fest.

\* Statuten-Entwurf bezüglich der Lizenz-Gebühren. Polizeichef Dr. Kessel hat einen Statuten-Entwurf ausgearbeitet, welcher die zu Gunsten des städt. Armenfonds einzuhaltenden Lizenzgebühren nach öffentlichen Veranstellungen regelt. Dieser Entwurf wurde heute dem Magistrat vorgelegt. Im Sinne des projektierten Statutes, welches hierorts einem dringenden Bedürfnisse abhilft, sind alle öffentlichen Veranstaltungen, als: Konzerte, Matinees, Völe, Tanzunterhaltungen, Musik- und Gesangs-Produktionen, Zirkus-Vorstellungen, Theatervorstellungen außerhalb der Saison, Schaustellungen (Panoramas, Schießhallen, Karouffels) u. a. eine behördliche Lizenz gebunden. Eine Ausnahme bilden nur die saisongemäßen Theatervorstellungen.

Für diese Lizenz sind — ausgenommen die regelmäßigen Theatervorstellungen und Wohlthätigkeits-Veranstaltungen — außer den gesetzlich vorgeschriebenen Stempelsgebühren noch gewisse, sich nach dem Charakter der Veranstaltung und der Höhe des Entree richtende Gebühren im Vorhinein zu erlegen, welche dem städt. Armenfonds zufließen. Des Weiteren verfügt das Statut, daß zu allen öffentlichen Produktionen durch den Polizeichef Inspektionsorgane (bei vornehmern oder mehr Umficht und Takt erfordernden Veranstaltungen Polizei-Beamte, sonst aber auch Polizei-Chargen oder Wachtleute) zu entsenden sind, deren Thätigkeit die arrangirende Partei, Gesellschaft oder Körperschaft im Vorhinein zu entrichten hat.

\* Von der Marktsperre. In Folge der Noth in unserem getriggen Blatte erfahren wir von kompetenter Seite, daß eine Verspätung der Kundmachung wegen der Marktsperre keinesfalls stattgefunden hatte. Die Anzeige des Seuchenfalles erfolgte hier am Mittwoch. Die Publikation erfolgte sofort, wie dies auch im Gesetze vorgeschrieben ist, und sie erschien auch in der Zeitung. An alle interessirten Gemeinden sowohl des Komitats als auch des benachbarten Oesterreichs wurde telegraphirt. Die Stuhldirerämter, Notäre u. s. w.

Fortsetzung in der Beilage.

wurden am selben Tage, als die Erkrankungsfälle angezeigt, sogleich verständigt. Ein Veräumnis seitens der kompetenten Marktbehörde, welches man aus der betreffenden Notiz etwa herauszulesen könnte, hat somit keineswegs stattgefunden. Von einer Beschuldigung der Marktbehörde war in unserer Notiz gar keine Rede. Es wurde darin nur erwähnt, daß die Verfügungen von dem behördlichen Verbote in den Ortsgemeinden, wahrscheinlich in Folge der Lässigkeit der Ortsvorstände nicht genügend publiziert wurde. Die Red.)

Da die Sperre des Marktes sogleich verfügt werden muß, sobald ein Krankheitsfall dieser Art angezeigt wird, diese Anzeige aber am Mittwoch geschah, also einen Tag vor dem Markte, (denn der Zutrieb beginnt ja schon Abends vorher) so trifft Niemanden ein Veräumnis.

Andererseits ist zu bemerken, daß unsere Landleute, oft wesentlich, sich auf ihr gutes Glück verlassen, auch dann, wenn sie kurz vorher Kenntniß eines solchen Verbotes erhalten haben, dennoch den Versuch nicht scheuen, unter dem Vorwande, daß die Verständigung noch nicht erfolgt wäre, Zutritt zu den Markt zu erhalten.

Der Seuchensfall hätte aber ebenso gut auch am Donnerstag sich ereignen können, was dann? Sollte man etwa in diesem Falle wesentlich einen Markt in verseuchter Gegend abhalten lassen?

Ueberhaupt wird die Einhaltung der Seuchenvorschriften ohnehin mit Strenge gehandhabt, wovon jeder Richter und Händler Kenntniß hat, und dennoch ist die Behörde gezwungen fortwährend gegen Uebertretungen anzukämpfen und Strenge walten zu lassen. So wurde dieser Tage ein hiesiger Verkäufer eines Kalbes, der dasselbe nicht den Vorschriften gemäß im Schlachthause unter Kontrolle, sondern heimlicher Weise im Hause schlachten ließ und verkaufte, zu 100 fl. Geldstrafe und einen Tag Arrest verurtheilt, der dabei befindende Diener ebenfalls zu 100 fl. Strafe. Eine kroatische Schweinhändlerin, die aus verseuchter Gegend ohne Paß und Altest Schweine hieher brachte, wurde heute zu 50 fl. Geldstrafe verurtheilt.

Ein Uebelstand behoben. Der von uns in der gestrigen Nummer erwähnten Uebelstand, die Erschwerung des Verkehrs mit Zugthieren in der Einfahrt der Kavalleriekaserne betreffend, ist bereits gestern mit dankenswerther Raschheit behoben worden, indem die Einfahrt durch Beschotterung planirt wurde.

Das „Turnerkranzchen“. Wie uns aus sicherer Quelle mitgetheilt wird, ist der Vereinsabend in der Turnhalle, welcher vom hiesigen Turnverein für Sonntag, den 16. d. M. geplant und aus Anlaß des Ablebens weil. der Frau Auguste von Szilvási nicht abgehalten wurde, für Sonntag, den 8. März l. J., bei Festhaltung des fixirten Programmes, anderweit werden; es steht zu hoffen, daß der Besuch desselben durch die Fastenzeit keinen Abbruch erleidet, da die wackere Turnerschaar, welche aus Pietät gegen die unvergeßliche Todte zur Absage des Abendes sich veranlaßt fühlte, alle Vorbereitungen trifft, um ihren lieben Gästen ein desto gelungeneres und reichhaltigeres Programm zu bieten.

„O weiser Daniel!“ Die Herren, welche unseren liebenswürdigen Kollegen das „Wesung. Volksblatt“ fabriciren, thun in ihrer letzten Nummer sehr dick mit ihren gründlichen Kenntnissen in der Schweineologie und stützen die Lehren, die sie uns ertheilen zu müssen glauben, auf die Erfahrungen, die sie „im eigenen Stall“ (so schreiben sie) gemacht haben. Sie sagen, daß wenn von einer Maul- und Klauenseuche die Rede ist, diese Epidemie nicht auch das Vorstewiech ergriffen haben könne, denn Schweine haben kein Maul, sondern einen Nüssel, keine Klauen, sondern Hufe, indem die genannten Viehdäuer zur Familie der Viehhufer gezählt werden. O, weiser Daniel! als ob wir dies nicht auch schon in der Elementarschule gelernt hätten! Zufällig aber lautet die von uns reproduzierte amtliche Publikation der Kom mune Oedenburg dahin, daß nachdem hier die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, die Sperre auch auf den Schweinemarkt angedehnt wird.

Wir haben uns auf diese Mittheilung beschränkt und uns in keine nähere veterinär-diagnose Betrachting darüber eingelassen, ob und in wie fern auch das geschätzte Vorstewiech durch die in Rede stehende Seuche infizirt ist. Um uns aber eines geistreichen Anspruchs aus derselben Nummer jenes Blattes zu bedienen, das unserer angeblich mangelhaften Kenntniß der Naturgeschichte des Schweines zu Hilfe kommen zu müssen glauben, wollen wir zugleich mit unserem aufrichtigen Beileid konstatiren, daß das „Wesung. Volksbl.“ „leider“ auf dem „besten“ Wege zu sein scheint, sich zu verrathen, daß es in Bezug auf „Schwei-

nerci“ sich seiner großen Ueberlegenheit gegen uns bewußt ist, aber Hochmuth kommt vor dem Falle!

\* Konkurs. Ueber die nicht protokolirte hiesige Firma Johann Unger wurde auf deren eigenes Ansuchen der Konkurs verhängt. Zum Konkurs-Kommissar wurde Commo Prettenhofer Gerichtsnotar, zum Massafurator Advokat Abel Berecz, zu dessen Stellvertreter Advokat Dr. Koloman Lencz bestellt. Der Anmeldungs-termin für die Gläubiger wurde bis zum 25. April bestimmt.

\* Das Theater-Repertoire dieser Woche ist folgendes: Sonntag Nachmittags: „Die schöne Melusine“, Abends: „Die Veteranen“ von Bezzel, Montag: „Der Hüthenbesitzer“ von Dhnet, Dienstag: „Frauenemancipation“, Benefiz-Vorstellung zu Ehren Nepos Kubos, Mittwoch: „A dolovai nábob leánya“, Donnerstag: „Nap és hold“ von Lecocq, Freitag: „Hoffmann's Erzählungen“, Benefiz zu Gunsten Hunfy's, Samstag: „Die Proletarier“ von Csiky, Sonntag, den 1. März Nachmittags: „Die Kinder des Kapitans Grant“, Abends: „Viola az alsóld haramia“.

\* Der Schalltag. Bekanntlich führt jeder Wochentag im christlichen Kalender den Namen eines Heiligen; selbst die Protestanten, welche einen Heiligen-Kultus nicht kennen, benennen dennoch die Wochentage nach den Heiligen, denen der betreffende Tag gleichsam geweiht ist. Nur der nächste Montag (24. Februar) führt heuer keinen Namen und gibt somit keinen Anlaß ein Namensfest zu feiern, denn es ist der Schalltag, der bekanntlich alle vier Jahre in den Februar eingeschoben wird, wonach dann dieser Monat aus 29 Tagen besteht, statt wie in den gemeinen Jahren bloß 28 Tage zu zählen.

\* Zweite ungarische Klassen-Lotterie. Die Erneuerung der Loose erster Klasse für die zweite Klasse findet täglich bei dem auf dem Lose bezeichneten Kollektor, bei welchem das Loos gekauft wurde, gegen Rückgabe des Loosester Klasse und Ertrag der Erneuerungsgebühr, n. zw.: für ein ganzes Loos 20 fl., für ein halbes 10 fl., für ein Zehntel 2 fl., und für ein Zwanzigstel 1 fl., bis längstens 1 März statt. Vollloose (für alle drei Klassen gültige Loose), die bei der ersten Ziehung nicht gezogen wurden, brauchen nicht erneuert zu werden und nehmen ohne Weiteres an der zweiten und dritten Klasse theil.

\* Die 65. Auszeichnung wurde neuerdings dem alleinigen Erfinder der Johann Hoffischen Malszkratte Herr Johann Hoff, kaiserl. und königl. Hoflieferanten Wien, Bräunerstraße 8, zu Theil.

Die in Folge ihrer außerordentlichen Heilkraft bereits 64mal von den Souveränen Europas ausgezeichneten Heilmittel sind um eine neue Auszeichnung vermehrt worden, indem Ihre Hoheit die Frau Herzogin zu Anhalt-Bernburg dem Erfinder die Ertheilung des Hoflieferanten-Diploms zuerkannt. Das diesbezügliche Schreiben lautet: „Ihre Hoheit die Frau Herzogin Witwe zu Anhalt-Bernburg haben geruht, in Anerkennung ihrer vor-trefflichen Fabrikate Sie zu höchstehrem Hoflieferanten zu ernennen.“

Die Johann Hoffischen Malszkratte haben sich seit ihrem Bestehen 1847 bei allen Höfen Europas als stärkendes Tafelgetränk eingeführt und finden fortgesetzt weitere anerkennende Verwendung, ein sicheres und untrügliches Zeichen des hohen Werthes der Extrakte. 110a

### Theater, Kunst und Literatur.

— Brigitta. Die gestrige Operetten-Novität vermochte keinen richtigen Erfolg zu erzielen. Die Musik ist ein schales Nachwerk, kaum irgendwo geeignet, Beifall zu provoziren; das Libretto sucht den Mangel an Geist durch Pikanterie zu ersetzen und geräth hiebei auf den Pfad der anstößigen Bote.

Es gehört faktisch Ueberwindung dazu, sich von der süßlichen Arienlosigkeit der Musik drei lange Akte hindurch langweilen zu lassen und dabei den schon nimmer bloß zweideutigen Dialog anzuhören, mit welchem insbesondere der dritte Akt gewürzt ist. Darum war es auch kein Verdienst, die Operette in's Repertoire aufzunehmen; um solchen Preis verzichtet man gerne auf Novitäten und begnügt sich mit dem Alten.

Die Aufführung der Operette dagegen verdient alles Lob. Wohl die werthvollste Leistung bot Herr Szilvai, der den alten Schulmeister „Chamoisel“ natürlich und humorvoll gestaltete. Zil Szende sang und spielte mit gewohnter Armuth, gleichwohl sei der braven Sängerin an-gerathen, die Beweglichkeit ihrer Arme etwas mehr in Acht zu nehmen. Zil. Montai „Nicolo“ brachte ihre Rolle in gefälliger Form und Zil. Luchs „Portense“ verdarb nichts. Herr Kom-játhy, der als Operettenjünger mitthat, wußte

aus seiner Rolle einen ganz netten Erfolg heraus-zuschälen und fand in Herrn Kubos „Milot“ und in Herrn Békóssi „Bretigny“ wirksame Unterstützung.

Wenn der Erfolg der Darstellung kein rauh-schender war, so ist dies mehr auf Rechnung der unglückseligen Novität, als auf jene der Aufführung zu setzen, wels' Letztere im Gegensatz von dem Stücke rettete, was zu retten war. — v. —

### Gerichtshalle.

Schlussverhandlungen des Oedenburger k. u. Gerichtshofes als Kriminal-Gericht. Am 23. Februar 1896.

In der Strafsache wider Josef Markó aus Ezerdahely, Johann Mešáros sen. aus erdő Est-Miklós, Johann Lendvai und Johann Sücs aus Ezerdahely wegen Verbrechens bezüglich Vergehens der schweren körperlichen Beschädigung, Mißbrauch der Amtsgewalt und Uebertretung gegen die öffentliche Ordnung,

wider Veronika Sipöcz vereh. Peter Szakács und Katharine Henye vereh. Georg Eöth aus Bittnyéd wegen Verbrechens bezüglich Vergehens der schweren körperlichen Beschädigung.

Am 27. Februar 1896.

wider Anna Grániz aus Beled, Lisa Prutner aus Csepreg, Elisabeth Kiss vereh. Johann Csérván aus Kis-Pálfa und Marie Varga aus Szekeslye wegen Verbrechens des Diebstahls, bezüglich der Hehlerei und Vergehens der Veruntreuung,

wider Paul Jámbo, Johann Jámbo (48 Jahre alt), Johann Jámbo (32 Jahre alt) und Josef Kertész aus Hegykő wegen Vergehens der an Verwandten begangenen schweren körperlichen Verletzung bezüglich der Uebertretung gegen die öffentliche Ordnung.

### Telegramme der „Oedenb. Zeitg.“

Budapest, 22. Februar. (Abgeordnetens-haus.) In fortgesetzter Debatte über das Handels-Budget bringt Josef Molnár einen Beschlusstrag ein, wonach das Zoll- und Handelsbündniß mit Oesterreich gekündigt und die Ausgleichsverhandlungen abgebrochen werden mögen.

Das Haus übergeht sodann auf die Verhandlung der Petitionen. Folgen Interpellationen. Bartók interpellirt in Angelegenheit seiner Enthebung als Dramaturg des Nationaltheaters durch den Intendanten Baron Ropcsa.

Wien, 22. Februar. Der Agrarpart nahm heute folgende Resolution an: Die Regierung möge in die Erneuerung des Zoll- und Handelsbündnisses mit Ungarn nur unter der Bedingung eingehen, daß die Grundlage geschaffen werde, auf welcher die Abmachungen dergestalt beschaffen sein sollen, daß im ausreichenden Maße den Interessen der öfter. Landwirthschaft und des Staates entsprochen werde.

Es müßten hiesfür verlässliche Bürgschaften einer loyalen Durchführung des Vertrages gewährt werden. Kommt das Zollbündniß auf solcher Grundlage nicht zustande, so würden die Landwirthschaft vor den sich ergebenden Folgen zurückschrecken, sondern die Errichtung selbstständiger Zollschranken vorziehen.

Odessa, 22. Februar. Im Schwarzen Meere sind in Folge von Stürmen drei russische, vier fremde Dampfer und achtzehn Segelschiffe untergegangen. Ueber 100 Menschen sind ertrunken.

Budapest, 22. Februar. (Fruchtbo-re.) weizen 7.15—16, Frühjahr's-Herbstweizen 6.87—8.9, Frühjahr'sroggen 6.95—9.6, Mai-Juni-Mais 1896 6.86—37, Frühjahr's-Hafer 5.98—6.00, August-September-Kohlweiz 11.20—30. Kaufkraft schwach. Umsatz 12.000 Meterzentner. Preise voll behauptet, flott bezahlt. Tendenz ruhig. In anderen Körnerfrüchten Preise unverändert. — Schön.

Vasárnap, 1896. február 23-én

két előadás.

délután 3 és fél órakor gyermek és népelőadás

fel helyárok mellett

délután:

Szép Meluzina.

Tündérrege 9 képpen

Folyó szám 51

Bérlét 45. szám

Este 7 órakor

Itt először:

A veteránok.

# Ungarische Klassen-Lotterie.

35007 Geldgewinne im Gesamtbetrage von 7932000 Kronen.

Grösster Gewinn im glücklichsten Falle **Eine Million** Kronen.

**II. Klasse.**  
Ziehung vom 11-14. März 1896.

Gewinne	Kronen	Kronen
1 à	100000	100000
1 „	60000	60000
1 „	40000	40000
1 „	30000	30000
1 „	20000	20000
1 „	15000	15000
1 „	10000	10000
2 „	8000	16000
8 „	4000	32000
10 „	2000	20000
13 „	1000	13000
100 „	400	40000
860 „	200	172000
9000 „	120	1080000
10000 Gewinne zusammen		1648000

Preise der Kauflose für die II. Klasse:

$\frac{1}{1}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{10}$	$\frac{1}{20}$
fl. 40.—	20.—	4.—	2.—

Preise der Volllose für die II. und III. Klasse giltig:

$\frac{1}{1}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{10}$	$\frac{1}{20}$
fl. 60.—	30.—	6.—	3.—

Nebst diesen Orig. Loospreisen sind bei Bestellung von Loosen II. Klasse für Porto rec. Briefe und Ziehungsliste 25 kr., bei Bestellung von Volllosen für rec. Porto und die 2 Ziehungslisten 40 kr. zu senden.

**III. Klasse.**  
Ziehung vom 12-28. Mai 1896.

Gewinne	Kronen	Kronen
1 Prämie von 600000	=	600000
1 à 400000	=	400000
1 „ 300000	=	300000
1 „ 200000	=	200000
1 „ 100000	=	100000
2 „ 40000	=	80000
2 „ 20000	=	40000
5 „ 10000	=	50000
10 „ 8000	=	80000
34 „ 6000	=	204000
100 „ 2000	=	200000
200 „ 1000	=	200000
2650 „ 200	=	530000
22000 „ 150	=	3300000
25007 Gewinne und 1 Prämie	=	6 284 000

Der von diesen 57 Hauptgewinne zuletzt gezogene erhält auch die Prämie von 600.000 Kronen.

Die Erneuerung der Klassen-Loose für die II. Klasse findet bis längstens 1. März gegen Einsendung der Loose I. Klasse und Erlag desselben Einsatzes statt.

Loose empfiehlt und versendet gegen vorherige Einsendung des Betrages per Postanweisung oder gegen Nachnahme

## Carl Heintze, Budapest

Servitenplatz 3. Telegramm-Adresse: LOTTOHEINTZE BUDAPEST. Servitenplatz 3.

**Von Leiden befreit**  
zu werden, ist der sehnstlichste Wunsch jedes Schwachen und Kranken. Man benütze daher die seit 48 Jahren ausserordentlich bewährten Malzpräparate von

### JOHANN HOFF.

**Malz-Extract-Gesundheitsbier.**  
Vor Allen empfangen Sie meinen aufrichtigen Dank für die Wirkung Ihres so vorzüglichsten **Malz-Extract-Gesundheitsbiers**, welches meiner 14-jährigen Tochter ausgezeichnete Dienste geleistet, so daß dieselbe fast völlig von ihrem Leiden genesen ist. Schreiben Sie sofort wieder 30 Flaschen. Louise v. Merzliak, geb. v. Ehrenberg, Künne.

Nach Erprobung mehrerer Bier-Gattungen haben wir herausgefunden, daß das **Johann Hoff'sche Malz-Extract-Gesundheitsbier** viel besser für Schwache und Kranke dient, als alle anderen Fabrikate. Wir ersuchen demnach, uns 20 Flaschen Malzbier und 1 Kilo Malz-Gesundheits-Chocolade gegen Nachnahme zu senden. Wir werden bestrebt sein, in allen Orten Dalmatiens das Malzbier zum Wohle der Kranken zu empfehlen.  
Fratelli Speraz, Grundbesitzer und Kaufleute, Almizza, Dalmatien am 7. August 1895.

**Malz-Brust-Bonbons.**  
Zu meiner Freude kann ich Ihnen mitteilen, daß die Verschleimung und der Husten im Abnehmen begriffen sind, und habe ich die feste Zuversicht, durch den Fortgebrauch Ihres trefflichen Fabrikats völlig wieder hergestellt zu werden.  
A. Brunn, Lehrer in Neu-Zippnow.

**Johann Hoff,**  
kaiserl. und königl. Hoflieferant und Hoflieferant der meisten Souveräne Europas.  
Wien, Graben, Bräunerstrasse Nr. 8.  
Vertauflstellen: P. Müller, S. Feudt, Jak. Schwaby, in allen Apotheken und Delikatessen-Geschäften.

Schöne 110  
**Gassenwohnung**  
Grabenrunde Nr. 54 ist per 1. Mai, zu vermieten.  
Näheres bei **Gebrüder Klauß**, Grabenrunde Nr. 50.

Aus Anlass meines Scheidens von hier, fühle mich veranlasst, meinen hochgeehrten Kunden und Freunden für das mir in so reichem Masse entgegengebrachte Vertrauen, meinen besten Dank auszusprechen und bitte ein hochgeehrtes Publikum, in der nächsten Herbst-Saison um Ihr gütiges Wohlwollen.  
Zum Abschiede rufe ich ein fröhliches Wiedersehen aus und zeichne  
hochachtungsvoll  
**Moritz Löbl,**  
Tanzlehrer.

## Danksagung.

Für all die warme mitfühlende Theilnahme, welche uns anlässlich des Hinscheidens unseres heißgeliebten Kindes  
**Emil**  
von Seite unserer Verwandten, Freunden, Bekannten und dem Personal der Fabrik zu Theil wurde, sprechen wir unseren tiefgefühltesten innigsten Dank aus.  
**Friedrich und Irma Seltenshofer.**

23. Febru  
Sonnt  
Gen  
1.  
2.  
3.  
4.  
198 de  
Statuten  
dem Unt  
22  
Absolv  
welcher der m  
mächtig, schon  
findet in ein  
kleinem Anfar  
König  
H  
Kal  
nicht  
deselben,  
oder ähnlich  
wird seit 26 J  
Fu  
bei Tuberkulof  
tem u. chronif  
husten, Gefier  
philose, Rhac  
Der angen  
Kalk-Eisen-  
die Blut bild  
steigert die gefe  
genismus, bewir  
fördert bei Tut  
Nahrung und A  
guten Appeti  
Schleim löst f  
die allgemeine  
froher, kräftig  
nehmen des K  
Preis 1 Dri  
Syrup 1 fl. 2

Wien, A  
Budape  
Depots in Oe  
Victor Lehmann,  
ferner bei den  
Breg: Michael  
F. Gläzner, Tr  
ber: D. Herr  
H. v. Söls, B. C  
Sternamang

Mattersdorfer Spar- und Darlehen-Verein.

Einladung

zu der Sonntag, den 8. März 1896, Nachmittags 2 Uhr im

Amtstokale des Vereines stattfindenden

XXII. ordentlichen

General-Versammlung

des Mattersdorfer Spar- und Darlehen-Vereines.

Programm-Gegenstände:

- 1. Rechenschaftsbericht. 2. Bericht des Aufsichtsrathes. 3. Verfügung über den Reingewinn. 4. Allfällige Anträge.

Anmerkung: Die Jahresbilanz wird im Sinne des § 198 des 37. G. N. vom Jahre 1875 und des § 25 der Statuten vom 24. Februar l. J. angefangen, zur Einsicht in dem Amtstokale aufgelegt werden.

Mattersdorf, am 9. Februar 1896.

Die Direktion

des Mattersdorfer Spar- und Darlehensvereines.

Rechnen-Schüler... Alfred Romwalter, Oedenburg, Grabenrunde Nr. 121.

Die Jagdgerechtigkeit... der Gemeinde Sarkau wird am 8. März 1896, Nachmittags 2 Uhr auf 6 hintereinanderfolgende Jahre, d. i. vom 15. August 1896 bis dahin 1902 verpachtet.

Reiseführer für Arbeitssuchende und Auswanderer von Ungarn über Rotterdam nach Amerika. Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Absolvirter Handelsschüler... welcher der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, schöne Handschrift besitzt und stenographieren kann.

HERBANY'S unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup... nicht zu verwechseln mit Nachahmungen desselben, die dem Publicum unter gleichem oder ähnlichem Namen angeboten werden.

KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT... PUDER... GOTTLIEB TAUSSIG, K. u. K. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

REUTER & CO Commandit-Gesellschaft für elektrische Anlagen WIEN IX, Peregringasse No. 1. BELEUCHTUNG KRAFTÜBERTRAGUNG.

Warnung! Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen aufgetauchten, jedoch bezüglich ihrer Zusammenfassung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen, in manchen Fällen geradezu nachtheilig wirkenden Nachahmungen.

Simon Kolb Grabenrunde 88 Ecke der Grabenrunde und Silbergasse. Große Auswahl in Herren- und Damen-Wäsche Kravatten, Nieder, Toilette-Artikel, Strümpfe, Handschuhe, Kurz-, Mode- und Wirkwaaren, Bänder, Spitzen, Schleier etc. Verbandstoffe und Gummi-Specialitäten.

*Kathreiner's*  
KNEIPP-MALZ-KAFFEE



*Wichtig für jeden*

Überall zu haben - 1/2 Kilo 20 Kr.

Was  
**Kathreiner's**  
Kneipp-Malz-Kaffee ist?

Er ist ein wirklicher Gesundheits- und Familienkaffee, welcher durch die Kathreiner'sche Fabrikationsweise den beliebten Bohnenkaffee-Geschmack erhält. Dadurch allein schon unterscheidet sich, außer seinen übrigen Vorzügen, dieser Malzkaffee von allen anderen derartigen Erzeugnissen.

Der Kathreiner-Kaffee ist der schmackhafteste, gesündeste und billigste Zusatz zum Bohnenkaffee. Er ist ein reines Naturproduct in ganzen Körnern und wird mit größtem Vortheil verwendet an Stelle der gemahlten, daher für das laufende Publikum uncontrolirbaren Kaffee-Surrogate, welche, wie durch amtliche Unter-

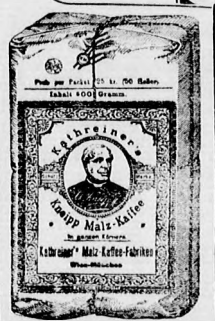
suchungen nachgewiesen, häufig mit fremden Beimischungen gefälscht sind. Mit ein Drittel Zusatz beginnend, kann man später halb Bohnenkaffee, halb Kathreiner-Kaffee nehmen, und so neben den unschätzbaren Wirkungen für die Gesundheit in jedem Haushalt ein bedeutendes Ersparniß erzielen.

Der Kathreiner-Kaffee wird von den hervorragendsten Ärzten empfohlen und bewährt sich täglich mehr als zuträglichstes Genussmittel in öffentlichen Instituten sowie in Hunderttausenden von Familien. Auch „pur“, d. h. ohne Zusatz von Bohnenkaffee, ist der „Kathreiner-Kaffee“ das vorzüglichste Kräftigungsmittel sowie das gesündeste, leicht verdaulichste und zugleich wohlgeschmeckendste Getränk.

Keine gewissenhafte Hausfrau und Mutter, kein Kaffeetrinker überhaupt, sollte im Interesse der Gesundheit länger säumen, Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee zu verwenden. Nur achte man, der werthlosen Nachahmungen wegen, durch welche man das Publikum noch immer zu täuschen versucht, beim Einkauf auf die weißen Originalpakete mit nebenstehender Schutzmarke und dem Namen

**Kathreiner!**

Vorsicht! Im eigenen Interesse lasse man sich nicht überreden! Der echte „Kathreiner“ kann und darf niemals offen zugewogen oder in einer anderen Verpackung verkauft werden.



Ein junger Mann

von 15 bis 16 Jahren, Israelit, der die Bürgerschule mit gutem Erfolge absolvirte, schöne Handschrift besitzt, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, wird für ein Productenhaus sofort aufgenommen; eventuell sogleich Kost und Quartier. Bewerber wollen ihre Offerte an L. Proßburger & Sohn, Wien II 5, Kreuzstraße Nr. 52 senden.

**D. Herzi's**

Zahnärztliches Atelier, welches seit 30 Jahren besteht, hat neuerdings ein Patent Nr. 1915 auf die Erfindung eines

Elastik-Gebisses

erhalten, welches alles Tageweise überreißt



Wien, I., Nothenturmstr. 35.

**Praktikant**

mit entsprechender Schulbildung (Handelsakademiker bevorzugt) wird fürs Bureau aufgenommen bei

**Alfred Romwalter**

Dedenburg, Grabenrunde 121.

Die beste Marke ist

**GAEDKE'S CACAO**

überall erhältlich.

P. W. Gaedke & Cie., Brünn und Hamburg.

**Kundmachung.**

Gefertigter kön. öff. Notar veröffentlicht hiemit, daß das im Dedenburger Grdb.-Prot. 74 angenommene und das Eigenthum der Eheleute Josef und Amalia Weiß bildende Haus Nr. 11 (Borderes Thor) sammt Spezerci-Geschäft aus freier Hand verkauft wird.

Nähere Auskünfte ertheilen die Eigenthümer.

Dedenburg, am 15. Feber 1896.

Dr. Pósfai,  
kön. öffentl. Notar.

**Inseraten-Marken**

auf zusammen 1000 Quadrat-Centimeter Flächenraum im Annoncentheile der „Dedenburger Zeitg.“ offeriren wir

zum Preise von 18 fl

Diese Marken können wann immer und durch wen immer zur Publikation von Inseraten mit beliebigen Texten in der „Dedenburger Zeitung“ aufgebraucht werden und sind daher unter kleineren Geschäftskleuten eventuell auch auftheilbar.

Buch- und Kunstdruckerol

Alfred Romwalter,

Dedenburg, Grabenrunde 121.

**SARG'S** anerkannt unentbehrliches Zahnpulver



viele MILLIONEN male

erprobt und bewährt, zahnärztlich empfohlen als bestes

Erhaltungsmittel gesunder und schöner Zähne.

Überall zu haben. 856

**Hotel zur weissen Rose.**

Heute Samstag, den 22. Februar

Vorletzte Vorstellung

der beliebten Budapest

**Orpheum-Gesellschaft**

Direktor Mezey J.

Erstes Auftreten der neu engagirten Sängerin

Frl. Lilly von Melan

nebst Mitwirkung aller and-eren Mitglieder.

Morgen Sonntag, den 23. Februar

Letzte Vorstellung

Anfang des reichhaltigen Programmes 8 Uhr.